

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er scheint

wöchentlich einmal; Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Verkäuferten 50 Gr.

Druck und Verlag:

V. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 46

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 13. November 1926

Gegründet 1879

48. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Die Eröffnung der Sejmssession.

Warschau, 10. November. Die Sejm-Kongress hat an die Abgeordneten ein Schreiben folgenden Inhalts abgeschickt:

Entsprechend dem Wunsch des Vorsitzenden des Ministerrates teile ich mit, daß der Präsident der Republik die Session am 13. November um 14 Uhr im Schloß in Warschau eröffnen wird. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich die Absicht habe, am selben Tage nach der Eröffnung der Session eine Plenarsitzung des Sejm einzuberufen.

— Katal.

Ein Schreiben ähnlichen Inhalts hat auch die Kammer des Senats den Senatoren zugesandt.

Um 12 Uhr mittags fand beim Sejmarschall Kato eine Konferenz mit den Bismarschällen statt. Gegenstand der Beratungen bildeten die nächsten Arbeiten des Sejm.

Bildung einer polnischen Adelpartei.

Warschau, 10. November. Heute abend 8 Uhr findet im Palaß der Stadtwill in Warschau, auf der ul. Wielka, eine Versammlung zahlreicher polnischer Magnaten statt, die sich mit der Frage der Bildung einer Partei der nationalen Rechten befassen wird. Zu der Sitzung wurden zahlreich hervorragende Politiker des Reichstages eingeladen. Auf der Sitzung wird ein Referat über das Thema: „Das Programm des Krakauer konservativen Lagers“ gehalten werden.

Die politische Polizei aufgehoben.

Warschau, 10. November. Wie die polnischen Blätter berichten, wurden mit dem gestrigen Tage die Institute der politischen Polizei aufgehoben und ihre Agenten gehen auf das Innenministerium, die Wojewodschafts-polizei und die Bezirkspolizei über.

Brand herührt Polen.

Warschau, 8. November. Ueber die Unterredung des Kaiser polnischer Volkstales Chlopowski mit dem französischen Außenminister Briand weiß „Kurjer Poranny“ zu melden, daß Chlopowski Briand auf die Beunruhigung der polnischen öffentlichen Meinung durch die Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich hingewiesen habe. Die Sicherheit der polnisch-deutschen Grenzen dürfte bei diesen Verhandlungen nicht berührt werden. Polen müsse daher verlangen, bei den deutsch-französischen Verhandlungen stets beteiligt zu sein. Briand habe, dem „Kurjer Poranny“ zufolge, dem Volkstale erklärt, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen die Frage der polnisch-deutschen Grenze nicht berührt würde.

Das nationaldemokratische Blatt „Gazeta Warszawska Poranna“ beklagt sich darüber, daß man in Frankreich schlecht auf Polen zu sprechen sei, da jetzt viel von der Einführung der Monarchie in Polen gesprochen werde und der monarchische Gedanke den Franzosen nicht gefalle, doch werde man solche Fragen in Polen nicht berühren.

Pässe für Kinder unter 14 Jahren.

Warschau, 9. November. Das Innenministerium hat an alle Wojewoden und den Regierungskommissar von Warschau ein Rundschreiben erlassen, nach dem für Kinder unter 14 Jahren Pässe unentgeltlich ausgefolgt werden sollen. Es darf nur eine Gebühr für das Paßbuch und für die Stempel eingehoben werden.

Erlaß eines polnischen Pressegesetzes.

Warschau, 8. November. Der Staatspräsident hat im Verordnungswege ein Pressegesetz erlassen, das sehr strenge Strafbestimmungen enthält. Danach kann jedermann, der unwahre oder entstellte Nachrichten öffentlich oder schriftlich verbreitet, die das staatliche Interesse zu beeinträchtigen oder öffentliche Beunruhigung hervorzurufen geeignet sind, zu einer Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty oder zu Arrest bis zu drei Monaten verurteilt werden. Auch schon das gerichtliche Verdrängen einer solchen Nachricht wird mit der gleichen Strafe belegt. Das Verdrängen von falschen oder entstellten Nachrichten über die Tätigkeit der staatlichen Behörden oder ihrer Vertreter unterliegt ebenfalls der Strafe. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Protest der Warschauer Journalisten.

Warschau, 11. November. Gestern fand eine Versammlung des Vorstandes des Polnischen Pressejournalisten und der Warschauer Chefredakteure und Zeitungsvorleger statt. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, wonach das Pressegesetz die demokratischen Erzeugnisse bedroht und die bürgerliche Freiheit aufhebt. Sie protestiert dagegen, daß man die Verhängung von Strafen für Pressevergehen dem Verwaltungsbehörden überlassen und den gerichtlichen Behörden fortgenommen habe und daß das Redaktionsgeheimnis aufgehoben worden sei. Die Entschließung wurde vom Vorstand des polnischen Journalistenverbandes und den Chefredakteuren und Vorlegern sämtlicher 17 Warschauer Zeitungen unterzeichnet, darunter auch vom Illustrierten „Glos Browdy“ und vom dem Regierungsorgan „Czeka.“ Gleichzeitig verkündet, daß sich die Regierung aus der unangenehmen Lage dadurch befreien wolle, daß sie das Verbot nicht in dem nach der Verfassung vorgesehene Zeitraum dem Sejm vorlegt, wodurch dieses automatisch die Gültigkeit verlieren würde.

Kein Kongreß der Magnaten.

Warschau, 6. November. Nach der Zusammenkunft in Mieszk wurde in der Presse sehr viel von der Einarufung eines Kongresses der Konservativen für den 5. November nach Warschau geschrieben. Es fanden zwar in den Kreisen der Großgrundbesitzer in letzter Zeit Verhandlungen statt, doch sollen endgültige Beschlüsse erst im Monat Dezember gefaßt werden. Am 15. November soll eine Zusammenkunft der Wilnaer und Krakauer Konservativen stattfinden. Der Vorsitzende des Verbandes der Großgrundbesitzerorganisation, Jan Strick, und der Vorsitzende des Verbandes der Großgrundbesitzer in Warschau, Kazimierz Fudakowski, teilen jedoch heute in der „Warszawianka“, dem Organ der Christlichnationalen mit, daß ihnen von einer solchen Zusammenkunft der Großgrundbesitzer nichts bekannt sei.

Die Chorzow-Werte.

Berlin, 8. November. Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung eine Note zugehen lassen, die als Antwort auf die polnische Note vom 5. Oktober d. Js. in der Chorzow-Frage anzusehen ist. In dieser Note erklärt die deutsche Regierung, daß sie bereit sei, die Angelegenheit endlich auf friedlichem Wege zu erledigen und schlägt daher vor, am 15. November d. Js. eine Konferenz in Berlin abzuhalten, um eine Einigung in dieser Frage zu erzielen. Als Bedingung für das Zustandekommen dieser Konferenz verlangt jedoch die deutsche Regierung die grundsätzliche Anerkennung des Haager Schiedspruches in der Chorzow-Frage durch die polnische Regierung. Die polnische Regierung wird gebeten, falls sie die-

sen Vorschlägen zustimme, ihre Vertreter zu der Konferenz zu benennen.

Wie von gut unterrichteter Stelle verlautet, ist die polnische Regierung geneigt, den deutschen Vorschlag in der Chorzow-Frage anzunehmen und sich an der vorgeschlagenen Konferenz zu beteiligen. Jedoch wird sie nicht der Bedingung der vorherigen Anerkennung des Haager Schiedspruches zustimmen. In diesem Sinne wird dieser Tage auch eine Antwort an Deutschland gerichtet werden.

Danzig, 8. November. Nach einer noch unüberliefert gebliebenen Meldung aus Warschau erkennt Polen die polnischen Schadenerschorderungen auf das Städtewerk Chorzow nur mit fünf Millionen Mark an, während die deutsche Forderung das zwölfwache beträgt. Die neue deutsche Note, die Polen Verhandlungen über alle schwebenden Streitfragen anträgt, hat in der polnischen Presse zu der Forderung geführt, daß bis zum Abschluß der Beratungen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ausgesetzt werden sollen.

Deutschland.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 9. November. Die Meldung, wonach die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Berlin abgebrochen seien, wird von zuständigen Stellen nicht bestätigt. Es wird darauf hingewiesen, daß zwar allerdings der Stand der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nicht so gut sei, daß andererseits aber die Sachlage doch immer noch so läge, daß man von einem Abbruch, auch einem bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen auf keinen Fall sprechen könne.

Einführung von Orden.

Berlin, 8. November. Wie die „Welt am Montag“ erfahren haben will, bereitet Reichsfinanzminister Dr. Kautz jetzt einen Gesetzentwurf vor, der dem Staat wieder die Möglichkeit geben soll, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen und gleichzeitig das Verbot zur Annahme ausländischer Titel und Orden aufhebe. Zur Begründung wurde angeführt, daß der gegenwärtige Zustand es der Regierung und dem Reichspräsidenten unmöglich mache, dem Deutschen Reich von In- und Ausländern geleistete Dienste entsprechend zu belohnen.

Aus aller Welt.

Der Spion Garibaldi.

Paris, 8. November. Oberst Garibaldi hat bei seiner Vernehmung durch die Sicherheitspolizei zugegeben, seit acht Monaten in italienischem Polizeidienst gestanden zu haben. Zu diesem Geständnis wurde er veranlaßt, als ihm nachgewiesen wurde, daß er mit dem Chef der römischen Polizei, der sich mit vollständigem Paß in Sizilien aufhielt, in Verbindung gestanden habe. Garibaldi gab auch zu, daß er dafür 400 000 Lire von der politischen Polizei erhalten habe.

Paris, 7. November. Die Vernehmung Garibaldi dauerte bis spät in die Nacht und den heutigen ganzen Tag über an. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens eine Woche in Anspruch nehmen wird. Am meisten ist Garibaldi dadurch kompromittiert worden, daß man bei ihm die Mitgliedschaft der Garibaldi-Brigade von Lucetti fand, der am 11. September in Rom eine Bombe gegen Mussolini geschleudert hatte. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß Garibaldi über den Anschlag Lucetti unterrichtet war, wenn er nicht sogar Lucetti noch Rom schickte.

Paris, 8. November. „Petit Parisien“ berichtet: Bei der Konfrontation des wiederholt genannten Spion Garibaldi eingestanden,

400 000 Lire erhalten zu haben, um als Agent des italienischen Ministers des Innern in Frankreich zu wirken, d. h. nicht als „agent provocateur“, sondern nur als Informator Federzola. Scholl erklärte, er habe noch Stellen geben sollen um Verleumdungen. Man habe ihn aber getuschelt. Man habe ihn nach dem italienischen Konsulat geschickt, wo er mehrmals photographiert worden sei. Im Verlaufe der Untersuchung sind auch zwei antisozialistische Führer, die in der Region Garibaldi gebildet haben, vernommen worden, um etwaige Zusammenhänge zwischen der Angelegenheit des vor zwei Monaten aus Marseille zurückgeführten eines Attentats auf Mussolini abgerechnet Otto Luccini und der Tätigkeit Garibaldis festzustellen. Ankläger von Garibaldi sollen auch ausgefragt haben, daß der Oberst von einem Plan ausländischer Anarchisten, den Schöb der Kirche Notre Dame zu rauben, unterrichtet gewesen sei.

Abd el Krim.

Wie Pariser Blätter von der Insel Reunion melden, scheint sich Abd el Krim in seinem Exil äußerst wohl zu fühlen. Er bewohnt mit seiner Familie ein prachtvolles Haus und vertreibt sich die Zeit mit Gartenarbeiten und Automobilsfahrten aufs angenehmste. Vor kurzem konnte er ein fernabiges Ereignis feiern: eine seiner Frauen schenkte ihm einen Sohn.

Der englische Bergarbeiterstreik.

LONDON, 10. November. Im englischen Unterhaus wurden gestern die durch den Bergarbeiterstreik verursachten Verluste mit 250 bis 300 Millionen Pfund angegeben.

LONDON, 9. November. Die Bergarbeitervereine besaßen sich in ihrer Sitzung mit dem von der Regierung für eine Lösung des Kohlenkonfliktes unterbreiteten Kompromißvorschlägen. Die Regierungsvorschläge werden in ihrer Gesamtheit noch geheimgehalten. Der Gedanke des nationalen Schlichtungsgerichts tritt wieder stärker in den Vordergrund. Die Regierung hat bei den Grubenbesitzern Vorstellungen erhoben, daß sie das Schlichtungsgericht annehmen. Am späten Nachmittag hatten sich auch die Vertreter der Bergwerksbesitzer nach der Downingstreet begeben. Zu dieser Zeit befanden sich auch die Bergarbeitersführer und die Mitglieder des Gewerkschaftsrates noch in der Downingstreet, so daß man mit der Möglichkeit einer gemeinsamen Konferenz aller Beteiligten rechnet.

Cambouis Mutter wahnsinnig.

ROM, 9. November. Die Mutter Cambouis, des angeblichen Attentäters auf Mussolini, ist wahnsinnig geworden.

Pfisterverhaftungen in Mexiko.

MEXICO, 10. November. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Militärbehörden des Staates Durango alle katholischen Pfarrer in Konzentrationslager gebracht, da sie sich unkurzweerdig gemacht haben sollen.

MEXICO, 10. November. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist es gestern zu Straftatmitten gekommen, im Verlauf deren 10 Personen getötet und 26 verletzt worden sind.

Kokale.

Sobran, den 12. November 1926.

§ (Die Gemeindevahlen) stehen vor der Tür. Am Sonntag, den 14. November werden Wähler und Wählerinnen der Volkswirtschaft Schicksal zum ersten Male in Polen Gelegenheit haben, die Gemeindevertretung selbst zu wählen. Unsere Stadt ist für diese Wahl in 2 Bezirke eingeteilt (Krennawald u. L. Straße und ul. R. br. ca.). Den ersten Wahlbezirk bildet die östliche Hälfte der Stadt incl. Kozawa, Kieszczowa und Swietel; er enthält 1265 eingetragene Wahlberechtigte. Das Wahllokal befindet sich im Stadtverordnungsamt des Hauptamtes (II. Etage). Der II. Wahlbezirk (westliche Stadthälfte in cl. Zwoko, Rybnickistraße, Weyerkolonie, Giechkolonie etc.) wählt in der Alten kath. Schule I. Etage. Dieser Bezirk hat 1049 Wahlberechtigte. Da unsere Stadt 24 Stadtverordnete zu wählen hat, kommen bei insgesamt 2314 Wählern etwa 96 Stimmen auf einen Sitz, d. h. bei vollständiger Wahlbeteiligung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem vom Schlesischen St. am angenommenen Wahlgesetz jeder eingetragene Wähler verpflichtet ist, an der Wahlurne zu erscheinen, da er sich sonst einer Bestrafung von 1—50 Zloty aussetzt. Die Wahl ist geheim! Niemand anderem ist man Redenshaft schuldig als seinem Gewissen. Niemand darf und wird in der Wahlzelle eine Kontrolle ausüben. Niemand wird sehen und wissen, welche Nummer man in dem Briefumschlag, der vorher am Wahltag von

Wahlvorstände eingehändigt wird, hineingelegt. Und deshalb kann man ohne Furcht und Bangen die Stimme abgeben, die der persönlichen Überzeugung entspricht.

Im Interesse einer glatten Abwicklung der Wahl liegt es, daß die Wähler nicht alle auf einmal erscheinen. Etwa 1/3 der Stimmen am die Wahltagzeit und die letzten Nachmittagsstunden diejenigen, in denen der größte Andrang herrscht, während in den Morgen- und frühen Nachmittagsstunden die Wahllokale oft leer sind. Wer bei der Wahl nicht lange warten, keine Zeit verpassen und bequem wählen will, komme darum in der Zeit, die weniger beliebt ist, zur Wahl. Vom Bekanntmachung des Wahlrechts wird zu den Kommunalwahlen am Sonntag, den 14. November, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends gemäß. Nach Artikel 40 des Gemeindevahlgesetzes wird, wenn die schließliche Zeit abgelaufen ist, das Wahllokal geschlossen, jedoch geben noch alle Wähler, die vor dem Schließen im Wahllokal oder in dem von der Wahlkommission für die Wähler bestimmten Wartezimmer oder unmittelbar vor dem Wahllokal sind, ihre Stimme ab, worauf der Obmann der Wahlkommission die Stimmabgabe für geschlossen erklärt.

(Alkoholverbot am Wahltag.) Die Polizeidirektion Kattowitz gibt bekannt, daß anlässlich der Gemeindevahlen auf Grund des Artikels 29 des Gesetzes vom 5. Mai 1926 im oberflächlichen Teil der Volkswirtschaft der Verkauf von alkoholischen Getränken, auch Bier und Wein, am Vortage und am Wahltag selbst, also am 13. und 14. November verboten ist. Das Verbot bezieht sich bis zum 15. November früh 8 Uhr.

§ (11. November — Nationalfest.) Laut Verfügung des Ministers ist der 11. November als Jahrestag der Wiedererrichtung und Befreiung des Polnischen Staates als Nationalfest begangen worden. An diesem Tage ist bei den Behörden und staatlichen Beamten kein Dienst versehen worden, ebenso sind in den Schulen der Unterricht aus. Auf Grund eines Rundschreibens des Innenministers an die Wojewoden ist dieser Tag überall im Reich durch Abhaltung von Gottesdiensten, Festakademien und Militärfestlichkeiten begangen worden. Auf den privatrechtlichen Verkehr war diese Anordnung jedoch nicht bindend.

§ (Wesung.) R. R. R. Wilhelm Vanger in Sobran, bis 1922 fast 30 Jahre hindurch Lehrer an der katholischen Volksschule in Sobran, ist am 1. November d. J. ab als R. R. an eine Volksschule nach Sambora a. Rh. berufen worden.

§ (Umpflasterung.) Die Postamtstraße in der Dorsdorferstadt wird gegenwärtig umgepfastert. Die Arbeiten werden durch Arbeitslose ausgeführt. Die Straße, die infolge ihrer schlechten Beschaffenheit bei Regenwetter schwer unpassierbar war, wird dadurch endlich ein besserer Fußweg erhalten; die Straße ist bereits im Vorjahre kanalisiert worden und soll jetzt nach der Umpflasterung an beiden Seiten Bürgersteige erhalten.

Was jetzt noch am meisten nützt, ist die Inanspruchnahme des letzten Weges von der Baranowkerstraße nach dem neuen Friedhofsweg. Bei Regenwetter ist dieser Weg derartig mit Morast bedeckt, daß Beerndigungen dabei direkt Gefahr gehen, wie man dies in den letzten Tagen wieder beobachten konnte. Da diese Gefahr einer Stadt unabweisbar und der Weg mit geringen Kosten mit Schotter pp. instanzfähig ist, wäre es an der Zeit, dies alsbald zu tun.

§ (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum 2. d. M. brachen 9 Personen in den Laden des Fleischermeisters Josef Szachpanek ein, indem dieselben eine Scherbe des Schaufensters kunstgerecht herausnahmen. Sie entwendeten ein größeres Quantum Speck und Butter und etwa 15 Zloty Bargeld. Jeder stand sie unerkannt entkommen.

§ (Der Pferdemarkt), welcher am Mittwoch den 10. d. M. hierorts abgehalten worden ist, zeigte ein sehr flures Gesicht. Es war sehr wenig Material aufgetrieben, dies lag wohl hauptsächlich daran, daß am selben Tage auch in Pleß Pferdemarkt stattfand. Verkauf wurde so gut wie gänzlich, da aber den Winter niemand gern Pferde halten will. — Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb ein ziemlich starker — etwa 60 Rinder waren zum Verkauf ausgestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 300—400 Zloty. Jedoch war auch hier so gut wie gar keine Karre vorhanden, nur hiesige Züchter konnten einige Etliche abschließen. Das Trübe und regnerische Wetter hielt das Landvolk ab, den Markt zu besuchen, sodaß auch die Geschäftigkeit leider nicht auf ihre Rechnung gekommen sind.

• (Erhöhung der Lebenshaltungskosten.) Nach einer Mitteilung der Statistik-Kommission haben sich die Lebenshaltungskosten für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie gegenüber dem Vormonat wie folgt geändert: Der Aufwand für Lebensmittel, Bekleidung, Heizung, Wohnung betrug am 2. November für den oberschl. Monat Oktober 152,03 Zloty, für den Vormonat 145,98 Zloty, mithin einen Anstieg von 6,07 Zloty oder 4,16 Prozent. Die Kosten für Bekleidung, Wäsche und Heizung blieben in der gleichen Zeit unverändert. Die Gesamtlebenshaltungskosten stiegen am 2. November er. mit 180,11 Zloty erhöht, im Vormonat betragen die 174,04 Zloty, mithin eine Steigerung von 6,07 Zloty oder 3,49 Prozent.

(Für Angelegenheit der Handwerker-Kredite) wird vom Innungsverband der Volkswirtschaft mitgeteilt, daß entgegen der zugesicherten Ueberweisung von 500 000 Zloty an die oberflächliche Handwerkskammer bisher nur 200 000 Zloty an die städtische Sparkasse in Kattowitz überwiesen wurden. Das Karatorium hat zur einen kleinen Teil der Beiträge der städtischen Sparkasse, weil die meisten Antragsteller nicht zum notwendigen Betrag beizubringen. Am zw. möglichsten ist es, wenn die Handwerker sich zwecks Stellung der Beiträge an das Sekretariat des Innungsverbandes wenden, wo die Bearbeitung der Gesuche sachgemäß erfolgt. Eine besondere Begründung der Beiträge durch den Innungsverband oder die Handwerkskammer ist hierbei nicht erforderlich. Darüber entscheidet nur das Karatorium der Stadtsparkasse in Kattowitz, dem mit beratender Stimme die Vertreter des Handwerks angehören. Es empfiehlt sich, in Zweifelsfällen Information vom Innungsverband in Kattowitz einzuziehen. — In einer Sitzung des Innungsverbandes an die Regierung wurde eine Erhöhung der Kredite auf mindestens 200 000 Zloty gefordert.

(Kirchenbilanz in Bischofskathedrale.) Am 11. d. J. hat der 25-jährige Sekretär der katholischen Pfarrgemeinde Bischofskathedrale und die Gottesdienst am Sonntag prägte der Ort im Festum. Die Häuser waren sehr besetzt und besetzt. Aber auch das Innere der Kirche war herrlich geschmückt. Um 8 Uhr fand das deutsche und um 10 1/2 Uhr das polnische Hochamt statt, das vom Bischof selbst geleitet wurde. Der Aufwand war bei beiden Hochämtern so groß, daß Hunderte von Gläubigern draußen bleiben mußten. Die polnische Predigt hielt Prälat Kaprys aus Tschon. Nachmittags 5 Uhr fand im Saale des katholischen Vereines eine Festversammlung statt, in der die Kapelle die 73. Infanterie konzertierte. Eingeleitet wurde die Feste durch eine Ansprache des Schulleiters Materonowski, nach der ein Kirchenchor ein Lied in G. H. brachte. Es folgten einige deklamatorische Beiträge zu Ehren des Bischofs und des Abfanges einiger Liebes. Alsdann sprach im Namen aller kirchlichen Vereine Delegationspräsident. Darauf brachten Delegations dieser Vereine dem Bischof ihre Glückwünsche entgegen. Anschließend hieran dankte Bischof Bischof für die ihm zuteil gewordenen Ehrengaben. Die Besichtigung lebender Bilder bildet den Schluß dieser Feste. Abends 8 Uhr fand eine deutsche Festversammlung statt, an der auch der Bischof teilnahm. Außer den Ehrengabensproben und musikalisch in G. H. gebracht. Es folgten verschiedene deklamatorische Beiträge des Abends.

(Attentat auf die Bahnstrecke Kattowitz—Dziesisz.) In der Feste Pleß haben sich am 1. d. M. vor einigen Tagen zwischen den Stationen Gotschaulowitz—Pleß und umgekehrt bei der Station Pleß die Älteren Loßgeleise aufgefunden. Es scheint sich in beiden Fällen um dieselben Täter zu handeln, da die Aufschläge auf dieselbe Art und Weise vorbereitet wurden. Bisher sind Entgleisungen dank der Aufmerksamkeit der Beamten verhindert worden.

(Der Landrat von Pleß), Dr. Berch, hat nach den Wahlen der polnischen Presse seine Demission eingereicht. Wie bekannt, bedingte Dr. Berch schon lange von seinem Posten zurückzutreten.

(Seltene Trauung.) In Kalkau (Kreis Pleß) fand eine Trauung statt, die gewiß als Seltenheit anzusehen ist. Dort wurde das junge Paar von der Mutter der Braut getraut. Die Mutter ist nämlich Standesbeamte des Bezirkes.

(Sie haben sich die Sache anders überlegt.) Ein Brautpaar in Ströben ist eine Stunde vor der vom Standesamt abgeraumten Eheschließung von dieser zurückgetreten. Zuerst erklärten die Braut auf dem Standesamt und erklärte, daß sie nicht zur Eheschließung komme, weil ihr Bräutigam sie immerfort beläge. Einige Minuten später kam der Bräutigam und erklärte, daß er sich die Sache anders überlegt habe.

• (Stoßentwische.) In der Pfarrkirche St. Georg werden durch den Dekanaterer vier neue Stühle fertig eingeweiht. Der Künstler des Stuhls ist die Firma Schwab in Dillig-Bala. Die Stühle wiegen insgesamt 20 Zentner.

• (Ein Pflanzfest in Wien.) Anlässlich des 100. Todestages Schubert's wird im Juli 1928 in Wien das größte Pflanzfest, das je gefeiert wurde, abgehalten werden. Es werden allein 100000 baltische Sämlinge aus aller Welt, auch aus den Nachbarländern, aus Amerika und etwa 50000 Wiener Sämlinge mitgebracht. Die Vorbereitungen für dieses Pflanzfest sind bereits in Angriff genommen.

• (Trauriges Missgeschick.) Die Frau des Landwirts Dittich in Bocksthal (Niederösterreich) verlor ihre krank im Bett liegende Mutter Maria und ließ das Pflöckchen, aus dem sie die Milch ausgesaugt hatte, lange Zeit auf dem Tische stehen. Ein zwölfjähriges Kind der Dittich'schen Eheleute griff in dem Augenblick, als die Mutter an dem Bette der Großmutter saß, das Pflöckchen und leckte daran. Bald darauf wurde dem Kind sowohl, es wurde auch dem Arzt gemeldet, doch das Kind starb. In der Medizin war Morphium und ein kleines Lanthanum davor hatte genügt, den Tod des Kindes herbeizuführen.

• (Trauriger Tod.) Die Witwe Scholz aus Kreibitzmühle bei Habichtswald starb vor 14 Tagen aus dem laufenden Pflanztag und kam wunderbarerweise ohne jede ärztliche Versorgung davon. Nachher aber hat sie doch ein tragisches Ende genommen. Währscheinlich ist ein etwas zu hitziges Fieber die Ursache der in den Nächten. Durch einen Schlaganfall gelähmt, konnte sie sich aus dem niedrigen Wasser nicht mehr herausheben und erstickte.

• (Kauf in Sadowitz.) Die Ehefrau Rosalie Jank aus Sadowitz erwarb sich nach Sadowitz, um dort billig einzukaufen. Schon in der Rodrig-Jower Straße merkte sie den Verkauf ihrer Bruttische mit 303 Gros Inhalt. Das Geld muß ihr auf dem Bahnhofs, wo die Leibesproben besonders auf die Oberkörper warten, gehalten worden sein. Doch dem so ist, bemerkt der Umstand, daß an demselben Tage ein Herrmann Kubina von der Fabrikstraße in Katowitz eine Bruttische mit 33 Gros und Anzeigepapieren, sowie der Ehefrau Sofie Jank aus B. ebenfalls eine Bruttische mit 106 Gros gehalten worden sind.

• (Kauf, 10. November.) (1000 Gros Belohnung.) Ein anonymes Schreiben hat gegen die Person des Bürgermeisters Waber in einer Anzahl Briefe die wichtigsten und unwahrscheinlichsten Verleumdungen verbreitet. Der Magistrat tritt zum Schutze seines Dirigenten ein und veröffentlicht folgende Erklärung: „Aus Anlaß der anonymen Verleumdungen gegen Herrn Bürgermeister Waber erklärt der Magistrat, daß der Bürgermeister, wie bisher, so auch in Zukunft sein volls. Vertrauen genießt und daß irgend ein Paquill nicht imstande ist, dies. Vertrauen zu untergraben. Hinsichtlich sich ein Verleumdung von 1000 Gros aus, die wir der Person ausgeben, welche zur Ermittlung des Schreibers so beiträgt, daß dessen gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.“

• (Kauf, 11. November.) (Briefkasten ansehung.) Am Sonntag wurde im Saale der „Polonia“ durch Landrat Troska die hiesige Briefkastenauskunft eingeleitet, die mit über 100 Tausend Briefen war. Kreisrat Jaromyl erklärte Ziel und Zweck der Veranstaltung und hob die Bedeutung hervor, deren sich die Briefkastenbesitzer im allgemeinen erfreuen. Jeder moderne Staat hat erkannt, daß die Briefkastenbesitzer große Vorteile in sich bergen und begünstigt und unterstützt darum die Jäger im wahren Maße. In Ehrenämtern wurden u. a. ernannt: Landrat Troska, Bürgermeister Waber, Kreiskommandant Nizakowski. In der anschließenden Preisverteilung erhielten Folgende: Niedzicka-Nömergrube 4 Preise auf 10 Tausend, Bernwiler Trog, Dubenskostrube 6 Preise auf 13 Tausend, Grubenbacher Mühl, Nemiadom 2 Preise auf 4 Tausend; für besondere Leistungen einiger an Waislingen beteiligter Tausend wurden an deren Jäger 5 Einzelpreise verteilt.

• (Kauf, 11. November.) Die hiesige evangelische Gemeinde beging am 1. d. M. das 15. Jahrestag unter großer Teilnahme der Gemeindeglieder. Die deutsche Festpredigt hielt Kirchenpräsident D. Wob. Kautow, die polnische Festpredigt Pastor Langner-Königsbühlte.

• (Kauf, 11. November.) Von einem herben Schicksalsschlage ist Herr Sanitätsrat Dr. Scherz mit Gemahlin betroffen worden, indem ihr einziger hoffnungsvoller Sohn, der prakt. Arzt Dr. Werner Scherz, nach langem Leiden heute mittag im Elternhause gestorben ist. Den schwergeprüften Eltern wird

Worauf der Wähler achten muß!

Wann wird gewählt?
Gewählt wird am Sonntag von 8 Uhr früh ab.

Wo wird gewählt?
In den vom Gemeindeamt bestimmten Wahllokalen.

Wie geht die Wahl vor sich?
Du betriffst das Wahllokal mit dem Stimmzettel in der Tasche. Der Stimmzettel muß weiß sein und darf nicht gefaltet werden. Mit dem Stimmzettel in der Tasche gehst Du an die Wahlkommission heran, die Dir einen amtlichen Umschlag (Kavert) aushändigt. Dann gehst Du in die Wahlzelle, wo Du nur ganz allein sein darfst und legst den mitgebrachten Stimmzettel in das Kavert hinein. Dabei darfst Du nicht beobachtet werden. Mit dem amtlichen Kavert in der Hand, das schon den Stimmzettel enthält, trittst Du vor die Wahlurne und wirfst eigenhändig das Kavert in die Urne hinein.

Damit hast Du Deine Wahlpflicht getan. Also nochmals:
Der Wahlzettel muß weiß sein und darf außer der Listennummer nichts enthalten.
Der Wahlzettel darf nicht gefaltet werden.
Entspricht Deinem Wahlzettel nicht den amtlichen Vorschriften, dann ist Deine Stimme ungültig.

Allezeit anständige und heutzutage Teilnahme entgegengebracht.

• (Kauf, 10. November.) Sitzungsfeste begingen am Sonntag der Pfarrer Radfahrer-verein und die Schützengilde. Letztere feiert 100 Jahre, seit ihrer ersten Gründung jedoch bereits 245 Jahre.

• (Kauf, 11. November.) (Vorsicht vor einem Betrüger.) Im Reiche Bieb beträgt die falsche „Generalagentur“ der „Kochener und Münchener Verf. Ges.“ die Handb. und Landwirte fortgesetzt um Beträge von 100—300 Gros.

Singefandt.

Die Antobasverbindung nach Rybnik ist zwar eine sehr schöne und dankenswerte Einrichtung, sie läßt aber leider viel zu wünschen übrig. Reisende des Freie die kleine viel zu schwache Fortbewegung. Wie soll das erst im Winter werden? Schon im Interesse unserer Jugend, die in Rybnik die Schulen besucht, müßte sich sofort Ersatzmaterial am Platz sein, das immer eine geregelte Fahrzeit, wenn überhaupt gefahren wird, innehalten werden kann.

Vermischtes.

Die Folgen der hohen Belohnung.
Hildesheim, 5. November. Es ist jetzt wieder bekannt, daß nach der Urteilsverurteilung im Prozeß gegen die Eisenbahnattentäter von Vitterde der Zuge Windmann aus dem Verhandlungsstall heraus verhaftet wurde. Der Grund dieser Verhaftung war in einer Forderung auf 5500 Mark zu suchen, die Windmann wegen nichtbezahlter Altm. mationengebühren schuldet. Windmann war vor einigen Tagen die Belohnung in Höhe von 13000 Mark ausgezahlt worden. Das Gericht verurteilte daher, die ausstehende Forderung einzutreten. Von einem Hildesheimer Gerichtsvollzieher wurde ihm ein Schuldbittel über 5500 Mark vorgelegt. Windmann erklärte, er habe das Geld seinem Vater geschenkt. Da er sich für zahlungsunfähig erklärte, wurde er vorläufig in Haft genommen. Er erklärte sich darauf bereit, mit dem Gerichtsvollzieher nach Schötmar zu fahren, um das Geld durch seinen Vater auszahlen zu lassen.

Revision im Belferder Prozeß.
Hildesheim, 7. November. Die beiden Hauptangeklagten im Altostalprozeß, Schleißinger und Willi Weber, haben ihre Rechtsbehelfe eingelegt, gegen das Todesurteil Revision einzulegen.

Geständnis auf dem Totenbett.

Wassberg, 5. November. Die Polizei in Bromberg hat vor einigen Tagen ein Schreiben eines polnischen Konsuls in Amerika erhalten, worin die Aussage eines alten polnischen Auswanderers, die dieser auf dem Totenbett gemacht hat, verzeichnet worden ist. Der Akt hatte vor etwa 60 Jahren einen Massenmord an der Familie eines Pflanzers in Jätkin begangen und die Leichen vergraben. Die Polizei hat an der bezeichneten Stelle nachgegraben und fünf Menschenleichen aufgefunden.

Zwei Zirkulente von Wölfen zerrissen.

In einem Irren- zu Krana wurden zwei Zirkulente beim Reiten des Wolfes durch die russischen Wölfe angefallen. Während der eine Zirkulente sich mit einer schweren Wunde am Schenkel nach in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere von den wütenden Tieren derart zerstückelt, daß er trotz sofortiger Hilfe in hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Furchtbarer Vulkanbruch in Mittelamerika.

Wie aus San Salvador berichtet wird, ist auf dem Vulkan Izalco, im Bezirk Matagosa in 400 Meter breiter Strom glühender Lava ausgebrochen und hat viele Gebiete verwüstet. 75 Personen sind ums Leben gekommen. Die Bewohner der benachbarten Dörfer befinden sich an der Flucht, da ein neuer Ausbruch des Vulkanes befürchtet wird.

Ein Mann, der seine Frau vertauscht.

Aus Augsburg wird gemeldet: In einer Gastwirtschaft in Miltroden in Niederbayern lag der verheiratete Korbflechter Korasch einem originellen Tausch ein. Er vertauschte nämlich seine eigene Frau gegen ein Pferd an einen Pferdhandwerker, der im Saal auf den Handel einging. Als der Händler aber den Tausch als gerechtfertigt erklärte, als der Korbflechter das Pferd tatsächlich aus dem Stall holen wollte, verlegte ihn Korasch mit einem Messer schwer. Der Korbflechter wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Attentat auf einen polnischen Zug.

Warschau, 7. November. Auf dem Zug Warschau-Warschau ist ein Attentat verübt worden. Als der Zug die Brücke bei Sobieszyn passierte, wurde er von beiden Seiten beschossen. Der Zugführer verlor jedoch nicht die Kontrolle, sondern fuhr in beständigem Tempo weiter. Fast sämtliche Weichen des Zuges wurden zerrüttet.

Der Tod auf der Bühne.

Mitten im Volkstheater und Gelächter der Menge, beim Füllen des Vorhangs, fand dieser Tage in Rom eine bekannte Sängerin, Bianca Magagnoli. Sie spielte die Hauptrolle in einer beliebten Operette und am Ende des zweiten Aktes stolperte sie plötzlich und stürzte sich an einen Musikständer an, den sie an Boden rief. Das Publikum sah darin nur eine komische Situation und lachte laut, bis der Direktor vor den Vorhang trat und verkündete, daß die Vorstellung infolge des Todes der Musikständer durch Herabschlag abgebrochen werden müsse.

Die älteste Frau Deutschlands.

Hamburg, 5. November. Die älteste Frau Deutschlands, Frau Johanna Brigg in Embden bei Bielefeld, beging am 5. November ihren 105. Geburtstag in voller Frische.

Die größte Orgel der Welt.

Die größte Kirchenorgel der Welt wird gegenwärtig bei der Firma Siemens & Co. für den Kaiserlichen Dom gebaut. Diese Orgel wird ein Werk mit fünf Manualen, 200 Registern und 16000 Pfeifen haben.

Eine Arbeiterkolonie vom Zuge erfasst.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag morgen auf der Strecke Berlin-Hamburg in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof Bergeshof bei Wittenberg. Ein Güterzug fuhr infolge starken Nebels in eine Arbeiterkolonie hinein, wobei vier Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Einem Arbeiter wurde der Kopf vom Kampf getrennt. Die anderen wiesen schwere Verletzungen auf.

Stylen auf den Philippinen.

Washington, 8. November. Schwere Stürme, verbunden mit heftigen Überschwemmungen, waren aus Manila und den Philippinen gemeldet. Ein heftiger Zyklon richtete erhebliche Verwüstungen an. Mehr als 200 Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen; der Sachschaden wird auf 50000 Dollars geschätzt.

Die Peterskirche in Rom 1926—1926.

Wohl das formvollendetste und prächtigste Bauwerk der Hochrenaissance, seiner Ausdehnung des 15. und 16. Jahrhunderts, die sich von den Idealen, Anschauungen und Formen des Mittelalters an lösen und das Jubiläum zu freier, selbständiger Gestaltung zu erheben gewußt hatte, ist die Peterskirche in Rom, die jetzt vor 300 Jahren, am 18. November 1626, durch Papst Urban VIII. feierlich eingeweiht wurde.

Der eigentliche Begründer der Hochrenaissance ist der italienische Baumeister Donato Bramante. Seine Größe beruht auf vollkommener Beherrschung der architektonischen Sprache und einem unerschütterlichen Selbstvertrauen, insbesondere einem feinen Gefühl für die räumlichen Verhältnisse. Das läßt vor allem die von ihm entworfene Peterskirche erkennen.

Den Grundstein zu diesem wunderbaren Meisterwerk der katholischen Kirche legte Papst Julius II. an Stelle der alten Petersbasilika. Nach Bramantes Plänen sollte der Hauptteil des Gotteshauses ein griechisches (gleicharmiges) und in ein Apsidat eingeschlossenes Kreuz bilden; die Apsidalöffnungen der einzelnen Kreuzarme waren halbkreisförmig, mit Umhängen, so daß sie aus dem Apsidat hervortraten. Lieber der Kreuzung sollte sich auf vier mächtigen Pfeilern die Hauptkuppel erheben, die vier Pfeiler sollten die Kreuzarme, die Apsidatenden vier Seitenflächen mit Säulen erhalten, darunter sollten Nebenräume liegen. So war das Ganze als ein großartiger, folgerichtig durchgeführter Zentralbau gedacht, das Ideal der Renaissance. Den Kern seines Entwurfs,

die vier Doppelsäulen mit den sie verbindenden Bögen
bei Bräunung noch sehr durchgefärbt. Ein Nachfolger
als Bauleiter, sein Schüler Raphael, wollte ein mögliches
Baugeschäft hinausfügen, doch blieb sein Modell unange-
färbt. Aber wieder Raphael's Nachfolger, Michelangelo,
kehrte zu den Plänen Bramante's zurück. Er hielt am
Zentralbau fest, rüffte jedoch die vier Nebenkapellen in
die vier Ecken des Quadrates, durchschnitte die Seiten-
räume zwischen den Kreuzarmen und ließ die Langgänge
fort; lediglich vor die Äpfel des anderen Kreuzarmes
sollte eine Vorhalle gelegt werden. So wurde das Ganze
geschlossener und einfacher, die Kuppel blieb im Mittel-
punkt des ganzen Baues und beherrschte alles. Michel-
angelo's hauptsächlichster Werk ist die große Kuppel, an
der das Modell noch heute vorhanden ist und das 1590
von Giacomo della Porta angefaßt wurde.

Bei der Fortsetzung des Werkes im 17. Jahrhundert
erhielt Carlo Maderna die Bauleitung und änderte den
Plan dahin, daß er dem Zentralbau das letzte drei-
eckige Baugeschäft hinausfügte, dessen Mittelschiff die Ver-
längerung des vorderen Kreuzarmes bildet. Dadurch
wurde letzter die Wirkung der Zentralanlage und der
Kuppel abgeschwächt. Von Maderna's Rad auch die Fest-
keile und die Vorhalle.

Nach der Umgestaltung der Peterskirche 1686 vollendete
Sorenzo Bernini ihren Ausbau und die innere Aus-

schmückung, und er errichtete auch die Doppelsäulennaben
auf dem Petersplatze, diese allerdings auch unter erheb-
licher Beeinträchtigung des Gesamterfolges.

Zwischenfaßt findet die Peterskirche, schon allein was
Bracht — Pfeiler, Wände und Stützen sind aus Barock —
Raumverhältnisse und Schönheit betrifft, nicht
ihresgleichen auf der Erde. Behauerlich bleibt, wie ge-
sagt, daß die äußere Wirkung durch den Mangel an Ein-
heitlichkeit beeinträchtigt wird, weil die Kolonnaden und
die Vorhalle, in der Höhe betrachtet, die gewaltige Kuppel
in ihren vollendeten Formen und seinen Umfängen
nicht genügend zur Geltung kommen lassen. Aber von
unvergleichlich majestätischer Wirkung ist das Innere mit
seiner gewaltigen Ausdehnung, den herrlichen Verhältnissen
und der wunderbaren Gleichmäßigkeit aller Teile; der
zeitliche Schwund an lobbaren Gemälden und prächtigen
Stulpturen vermag den Eindruck der architektonischen
Vollendung kaum zu erschüttern.

Die Peterskirche bedeckt einen Flächenraum von 15160
qm, sie ist 211,5 m lang und 119,6 m breit; die Höhe
der Kuppel beträgt 132,5 m. Die Kirche enthält drei
Schiffe, 10 Kapellen und 20 Altäre, ferner das Grab
des Petrus und die Bronzestatue des Heiligen, Michel-
angelo's Werk (die Madonna mit dem Kinde Jesus Christus)
und zahlreiche Vopyrädor.

Einige Worte noch über Michelangelo selbst, denn an
einem Gedächtnistage der Peterskirche darf man ihn
nicht vergessen. Er war Baumeister, Bildhauer, Maler
und Dichter, aber in allem ein Geist tugender Weis-
heit. Seine Stärke ist jedoch die Bildhauerei, nicht seine Ge-
waltigkeit, sondern auch die Kraft und in hohem Grade
empfinden, durchaus plastisch gedacht. Ihrem inneren
Gehalte an großartiger Kraft und einer gewaltigen Be-
herrschung über allmählich losbrechenden Sittenhaft ent-
sprechend ist auch die überweltliche Formgebung, die
im Streben nach voller Darstellung einer ungeheuren
Gehaltsfülle auch das Gewundene und Weiche nicht
läßt. Michelangelo erscheint uns in seinem Werke als
ein vornehmer, warm auch heftiger Charakter von ernster,
fast härterer Lebensauffassung; mächtige Tugenden des Men-
schen gibt er als Ausdruck des Menschlichen und Titan-
ischen. Alles Hörtliche und Stoffliche tritt gegenüber
dem sprechenden Ausdruck der eleganten Gestalt zurück,
und das Ziel seines künstlerischen Willens ist überall
das Erhabene.

Evang. Gemeinde Sobrau.
Sonntag, den 14. November: Buß- und Bettag.
Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Mitbürger!

Wieder einmal nehmt Ihr Euer und Euer Vater-
stadt Schicksal in die Hand. Der langersehnte Tag
der Gemeindevahlen, der 14. November, naht.
Was die Kommunalwahlen bedeuten, wißt Ihr.
Darum erscheint alle an der Wahlurne und
wählet die Männer, zu denen Ihr seit Jahren
Vertrauen habt, die Männer der

Liste 3

der Wahlgemeinschaft der Katholischen
Volkspartei und der Deutschen Partei.

Kino Łorskie

Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. November 1926:

Albertini, König der Apachen!

Sensationsdrama in 12 Akten.

Ausserdem: Ein Lustspiel in 2 Akten!

Anfang: Sonnabend 6 1/2 Uhr, Sonntag 4 1/2 Uhr.

Obwieszczenie.

Stosownie do postanowień art. 30 ordynacji wyborczej podaje
się do powszechnej wiadomości, że

wybory do Rady Miejskiej

odbędą się w niedzielę dnia 14-go listopada od godz. 8 mej
rano do godziny 8-mej wieczór dla Okręgu Wyborczego Nr. 1
w sali Rady Miejskiej (ratusz II. piętro), dla Okręgu wyborczego
Nr. 2 w starej szkole I. piętro.

U w a g a :

Okręg I. obejmuje wschodnią część miasta a mianowicie: ul.
Szeptyckiego, Szeroka, Murarska, Bramkowa i Ogrodową aż do
Strzeleckiej, Garncarską i Nerlicha aż do ul. Rybnickiej, Dolne
przedmieście z ul. Pszczyńskiej i Dworcową, połowę Strzeleckiej łącz-
nie z Zostawą oraz Kleszczówką i Smieszkiem.

Okręg II. obejmuje zachodnią część miasta a mianowicie:
ul. Górna, Drzewna, Garncarską od Rybnickiej, całą Rybnicką z
Zwaką, Ogrodową i Bramkową od Strzeleckiej, Górne przed-
mieście z Kolonją Bajera i Heincego.

Przekrój Rynku następuje od ulicy Strzeleckiej do Rybnickiej.

Wybieranych będzie 24 członków do Rady Miejskiej.
W końcu podaje się do wiadomości, że listy wyborców są
dodatkowo wyłożone w sekretariacie miejskim pok. 4 w godzinach
urzędowych w czasie od 5-go do 13-go listopada br. do publicz-
nego wglądu.

Zory, dnia 3-go listopada 1926.

Magistrat. A. Rostek, burmistrz.

Obwieszczenie.

Podaje się do publicznej wiadomości,
że według art. 29 ordynacji wyborczej
jest sprzedana, wyzysk i poda-
wanie trunków alkoholowych
zakazane w dniu poprzedzającym,
jakoteż: i w dniu wyborów t. j. w dniu
13. i 14. listopada br.

Osoby winne naruszenia zakazu pod-
legają ukaraniu w myśl art. 62 ordynacji
wyborczej (kara aresztu od 7 dni do 2
miesiący).

Zory, dnia 10. listopada 1926.

Miejski Urząd Policynny.

A. Rostek, burmistrz.

Przyjmę uczciwego samotnego

Parobka do koni.
Franciszek Nowak.

Moden-Alben
sind vorrätig.

Hunold's Papierhandlung



Heute mittag starb im Elternhause, versehen mit den
heil. Sterbesakramenten, unser geliebter einziger Sohn,

der prakt. Arzt

Dr. Werner Scheja

im 30. Lebensjahre.

Pawlowice Poln.-OS., den 11. November 1926.

Im tiefsten Schmerz:

Sanitätsrat Dr. Scheja und Frau
Helene, geb. Rispler.

Beerdigung: Sonntag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlieft am 8. d. Mta. nach
langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten,
unser guter, teurer Sohn und Bruder,

der Fleisergeselle

Rufin Preiss

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen tiefbetruert an

Zory, den 12. November 1926.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesene Teilnahme, Kranz-
spenden, Aufmerksamkeiten und das zahlreiche Trauergeläch allen
Lieben recht herzlich.

Obwieszczenie.

Podaje się do wiadomości, że do końca
grudnia br. wpisywać będziemy do listy
poborowej, poborowych rocznika 1906.
Obowiązkiem jest każdego mężczyzny
urozonego w roku 1906 posiadającego
obywatelstwo Polskie a zamieszkałego w
miejscie tujeżem wzgl. przelżywającego
pozagranicą a mającego na terenie miasta
Zor stale miejsce zamieszkania, stawić
się w czasie wyżej podanym w Magistracie
pokój 3 II. piętro do zarejestrowania.

Niestawiennictwo bez usprawiedliwie-
nia się będzie karane w myśl wojskowych
Przepisów karnych.

Zory, dnia 9-go listopada 1926.

Magistrat. A. Rostek, burmistrz.

Licytacja przymusowa.

We wtorek dnia 16-go listopada br.,
o godzinie 12-tej przedpołudniem odbę-
dzie się sprzedaż w drodze licytacji
zjętych przedmiotów w podwórzu p.
Karola Adamka a mianowicie:

2 szafy na ubranie koloru
orzechowego.

Reflektanci mający chęć kupna zechcą
się w podanym wyżej terminie i miejscu
punktualnie stawić.

Zory, dnia 10-go listopada 1926.

Magistrat. A. Rostek, burmistrz.

Verkaufe von jetzt ab täglich

Karpfen u. Schleien!

Franz Sobczyk
Klischczow.

Gut erhaltenes EBzimmer
und eine Korb garnitur

stehen zum Verkauf. Zu erfragen bei
Frau Agnes Scholz, Oberstr. 13.

Gebetbücher

in deutscher u. polnischer
Sprache in gross. Auswahl
empfehl
Hunold's Buch- u. Papierhdlg.
Zory

Regensburger Marienkalender

Bauernkalender, Die heilige Familie, Zeit und Ewigkeit, Maus-
und Familienkalender, Felerabend-Kalender, Bunte Welt-Ka-
lender, Feuerwehr-Kamerad, Kalender Marjaski, Kalender
powieściowy, Poctcha starości etc. etc. sind vorrätig.

P. Hunold, Papierhandlung.